

Curriculum für die Polizeiausbildung

**Entwicklungsgerechte
Befragung minderjähriger
Opferzeugen mittels
Videovernehmung**

Ein Übungs- und Aufbauseminar

Erstellt von Mareike Keller

Psychologin M.Sc. im Childhood-Haus Heidelberg
am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des
Universitätsklinikums Heidelberg
Voßstraße 2, Gebäude 4040
69115 Heidelberg

**in Kooperation mit der
Hochschule für Polizei Baden-Württemberg**

Institut für Fortbildung
Wolfgang-Brumme-Allee 52
71034 Böblingen

Kofinanziert von der Europäischen Union

**Projekt PROMISE Elpis
2023-2025**

Co-funded by
the European Union

Promise Elpis
Consortium:



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Problemstellung und aktueller Forschungsstand	7
Entwicklungsgerechte Befragung mittels Videovernehmung	7
Befragung Minderjähriger bei online-basierten Sexualdelikten	9
Projektziele und Zielgruppe	10
Seminarablauf und Durchführung	11
Evaluation des Konzepts und Vorgehen	17
Kosten	19
Quellen	20

Einleitung

DAS NACHFOLGENDE KONZEPT ist im Rahmen des durch die Europäische Union geförderten Projektes PROMISE Elpis (2023 - 2025) entstanden, welches aktuell von der Charité-Universitätsmedizin Berlin geleitet wird. Für das Projekt erfolgte ein Zusammenschluss mehrerer europäischer Institutionen, die sich im Rahmen ihres Tätigkeitsfeldes mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen befassen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren und/oder sich der fachlichen Professionalisierung in diesem Bereich widmen. Das Childhood-Haus Heidelberg unter der Trägerschaft des Universitätsklinikums Heidelberg ist Teil dieses Zusammenschlusses.

Das Projekt PROMISE Elpis fördert multidisziplinäre und behördenübergreifende Modelle für Kinder, die Opfer und Zeugen sexualisierter Gewalt sind. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf spezialisierte Interventionen und Praktiken für Fälle sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen gelegt, in denen ein Online-Element der sexuellen Gewalt vermutet wird.

Dieses Konzept soll zu diesem Zwecke zur weiteren Professionalisierung von Polizeibeamten:innen und Ermittler:innen dienen, die mit von onlinebasierter sexualisierter Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Strafverfahrens arbeiten und Befragungen minderjähriger Opferzeugen durchführen.

Problemstellung und aktueller Forschungsstand

Entwicklungsgerechte Befragung mittels Videovernehmung

Die Befragung von Kindern und Jugendlichen als Opferzeugen in Strafverfahren birgt per se besondere Herausforderungen. Einerseits sind junge Zeugen empfindlich gegenüber externen Einflüssen wie suggestiven Fragen und Beeinflussung (Lamb, Hershkowitz, Orbach, & Esplin, 2011; Niehaus, Volbert & Fegert, 2017). Andererseits können bereits erlebte Traumata die Genauigkeit von Aussagen beeinträchtigen (Cyr, 2022; Schmid & Fegert, 2024). Um diesen Herausforderungen angemessen zu begegnen, ist eine kindzentrierte

und sensible Befragungsmethodik von größter Bedeutung (Eich, 2016; Niehaus, Volbert & Fegert, 2017).

Die Durchführung von Videovernehmungen bei Kindern und Jugendlichen als Opferzeugen stellt eine vielversprechende und bereits vielfach etablierte Methode dar, um die Qualität von Zeugenaussagen zu verbessern. Dennoch sind damit spezifische Herausforderungen verbunden, die sorgfältige Beachtung erfordern. Ein zentrales Anliegen betrifft die Beeinflussung der Zeugenaussagen durch unangemessene, nicht kindgerechte Fragetechniken. Eine angemessene Befragungsmethodik muss daher darauf abzielen, den Einfluss solcher hemmender Faktoren zu minimieren (Leichtman & Ceci, 1995; Lamb, Hershkowitz, Sternberg, Orbach, & Esplin, 2011; Niehaus, Volbert & Fegert, 2017).

Ein weiteres Problemfeld ist die retraumatisierende Wirkung der Befragung auf Kinder und Jugendliche, insbesondere wenn davon auszugehen ist, dass sie bereits traumatischen Erfahrungen ausgesetzt waren. Dies kann zu emotionalen Belastungen führen und die Genauigkeit der Aussagen beeinträchtigen (Cyr, 2022; Saywitz, Goodman, Nicholas, & Moan, 1991; Schmidt & Fegert, 2024). Daher ist eine einfühlsame und unterstützende Herangehensweise von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Befragung nicht zusätzliches Leid verursacht oder im Rahmen einer Retraumatisierung zukünftig auslöst.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen haben Forscher:innen angeregt, bestimmte Strategien in der Befragung zu implementieren. So kann beispielsweise das kognitive Interview, eine etablierte Methode, die darauf abzielt, die Erinnerungsfähigkeit zu optimieren, bei der Befragung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden (Cyr, 2022; Eich, 2016). Zudem gibt es bereits international etablierte Leitfäden wie das NICHD-Protokoll, die als Trainingsgrundlage genutzt und bei Bedarf für Befragungen von jungen Opferzeug:innen herangezogen werden können (La Rooy, Brubacher, Aomäki-Stratos et al., 2015). Dennoch bedarf es einer umfassenden Ausbildung der Befragenden, um den Einfluss von Faktoren wie suggestiven Fragen und (Re-) Traumatisierung zu minimieren (Cyr, 2022; Eich, 2016; Niehaus, Volbert & Fegert 2017).

Die genannten Herausforderungen verdeutlichen die Komplexität und Sensibilität der Befragung von Kindern und Jugendlichen mittels Videovernehmungen. Es bedarf einer fundierten Ausbildung der

Befragenden, um sicherzustellen, dass die Zeugenaussagen genaue und verlässliche Informationen liefern, ohne die emotionalen oder psychologischen Belastungen der jungen Opfer zu verstärken.

Befragung Minderjähriger bei online-basierten Sexualdelikten

Der aktuelle Forschungsstand zur online ausgeführten sexuellen Gewalt gegen Kinder verdeutlicht eine besorgniserregende Zunahme sowohl hinsichtlich der Fallzahlen als auch der Vielfalt digitaler Gewaltformen. Neben klassischen Formen wie dem Grooming über soziale Netzwerke und Online-Spiele (Europol, 2023), gewinnen neuartige Phänomene wie Livestreaming sexueller Gewalt und KI-generierte Missbrauchsdarstellungen an Bedeutung (NCMEC, 2023). In Deutschland weist das Bundeskriminalamt (2024) auf einen kontinuierlichen Anstieg bei der Verbreitung und dem Besitz von Missbrauchsdarstellungen hin, wobei insbesondere die hohe Dunkelziffer und die Nutzung verschlüsselter Plattformen die Strafverfolgung erheblich erschweren. Zudem unterstreichen aktuelle Studien, dass Täter zunehmend komplexe digitale Strategien und künstliche Intelligenz nutzen, um Kinder gezielt zu manipulieren und Beweise zu verschleiern (DGfPI, 2024).

Online-basierte sexuelle Gewalt bezeichnet jede Form sexueller Gewalt, Belästigung, Ausbeutung oder Nötigung, die unter Einsatz digitaler Technologien geschieht. Sie umfasst eine Vielzahl an Handlungen, wie etwa das Versenden unerwünschter sexueller Inhalte, das Bedrohen mit der Veröffentlichung intimer Bilder (sog. revenge porn), sexuelle Belästigung über soziale Medien, Grooming, Sextortion oder die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen (sog. child sexual abuse material, CSAM) (NCSBY/NCAC, 2022).

Die Aufdeckung und Aufarbeitung online-basierter Sexualdelikte stellt insofern eine besondere Herausforderung dar, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen in vielen Fällen nicht eigenständig Anzeige erstatten oder in diesen Prozess mit einbezogen werden (können). Begründet wird dies darin, dass entweder (noch) keine Wahrnehmung für einen vorliegenden Straftatbestand bei den Minderjährigen vorhanden ist oder sie beispielsweise anhand von Missbrauchsdarstellungen als Opfer von extern identifiziert werden. Dies bedarf wiederum einer besonderen Herangehensweise im Rahmen einer polizeilichen Befragung, die noch einmal deutlicher auf eine sensible und möglichst suggestionsfreie Befragungstechnik abzielt.

Projektziele und Zielgruppe

Das 3-tägige Seminar "Entwicklungsgerechte Befragung minderjähriger Opferzeugen mittels Videovernehmung" an der Hochschule der Polizei Baden-Württemberg in Böblingen zielt darauf ab, Polizeibeamt:innen und Ermittler:innen in den neuesten Techniken und Erkenntnissen zur entwicklungsgerechten Befragung im Rahmen von Videovernehmungen von Opferzeug:innen zu schulen. Zudem sollen die rechtlichen Rahmenbedingungen und technischen Voraussetzungen für eine gelingende Videovernehmung erörtert und taktische Überlegungen hierzu vertieft werden. Die Teilnehmenden erhalten theoretischen Input und haben die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in realitätsnahen Übungen anzuwenden. Diese Kombination aus Theorie und Praxisbezug soll gewährleisten, dass die Teilnehmenden das erworbene Wissen unmittelbar in ihrer täglichen Arbeit anwenden können.

Ziel ist es, den Teilnehmenden durch die vermittelten Inhalte zu ermöglichen, die Befragung von minderjährigen Opferzeugen effektiv und sensibel durchzuführen, um zuverlässige und rechtsgültige Aussagen zu erhalten. Durch die umfassende Auseinandersetzung mit den Problemstellungen und dem aktuellen Forschungsstand im Bereich der entwicklungsgerechten Befragung werden die Teilnehmenden des Seminars zudem befähigt, ihre Vernehmungstechniken gezielt anzupassen und auf die speziellen Bedürfnisse von minderjährigen Opferzeug:innen einzugehen.

Ein besonderer Fokus stellt hierbei der Bezug zu Straftatbeständen im digitalen Raum dar, die im Berufsalltag der Polizei zunehmend an Bedeutung gewinnen. So soll insbesondere die Vorgehensweise bei minderjährigen Opferzeug:innen, die sexualisierte Gewalt online erfahren haben, diskutiert, erprobt und reflektiert werden.

Als Zielgruppe werden Polizeibeamt:innen und Ermittler:innen der Kriminalpolizei Baden-Württemberg festgelegt, die bereits in ihrer Tätigkeit mit Befragungen von Kindern und Jugendlichen betraut sind und ihr vorhandenes Wissen vertiefen bzw. erweitern möchten.

Seminarablauf und Durchführung

Tag 1: Theoretischer Input und Grundlagen

- *Einführung in das Seminar und Vorstellung der Referent:innen, Evaluation:*

Zu Beginn des Seminars stellen sich zunächst die Referent:innen vor, wobei vorgesehen ist, dass eine hauptverantwortliche Seminarleitung der Hochschule der Polizei Böblingen zur Verfügung steht. Der fachliche Input erfolgt bestenfalls durch eine/n Psycholog:in, die Erfahrung im Bereich der forensischen Interviews hat und entsprechend weitergebildet ist, und einem/r Polizeibeamt:in, der/die selbst im Bereich Sexualdelikte tätig ist und vertraut ist mit der praktischen Umsetzung von Videovernehmungen minderjähriger Opferzeug:innen. Zu Beginn erfolgt zudem eine erste Evaluation, um den Kenntnisstand der Teilnehmenden zu Beginn des Seminars zu erfassen und mögliche Wünsche und Erwartungen an die Inhalte des Seminars aufgreifen zu können.

- *Entwicklungspsychologische Aspekte der Befragung von Kindern und Jugendlichen:*

Nach einer thematischen Einführung zu den generellen Besonderheiten von minderjährigen Opferzeug:innen im Strafverfahren, soll hier theoretischer Input zu entwicklungsspezifischen Besonderheiten hinsichtlich aussagerelevanter Kompetenzen an die Teilnehmenden vermittelt werden. Es soll im Anschluss nachvollziehbar sein, was Kinder und Jugendliche in welchen Abschnitten ihrer Entwicklung im Hinblick auf ihre Aussagetüchtigkeit leisten können und was nicht. Im Folgenden sollen die Teilnehmenden gemeinsam erarbeiten, welche Formulierungen für die Befragung von Kindern und Jugendlichen geeignet scheinen.

- *Besonderheiten bei Fällen von online-basierten Sexualdelikten*

Im Anschluss an die generellen entwicklungspsychologischen Aspekte soll der Fokus auf Straftatbestände rücken, die im digitalen Raum stattfinden. Hierdurch sollen noch einmal spezifische Vorgehensweisen besprochen und diskutiert werden, wenn Kinder und Jugendliche sich beispielsweise noch niemandem offenbart haben und im Kontext eines Strafverfahrens zu einer möglichen Straftat befragt werden sollen. Die Teilnehmenden sollen hierbei für sich Strategien erkennen und verinnerlichen, wie mit solch spezifischen Fallkonstellationen im Rahmen von online-basierter sexueller Gewalt umgegangen wird.

- *Trauma und traumaspezifische Besonderheiten in Befragungssituationen:*

Es soll zunächst eine Begriffsklärung von Trauma erfolgen und mögliche Symptome von Traumafolgestörungen aufgezeigt werden. Im Anschluss wird den Teilnehmenden eine traumasensible Gesprächsführung nähergebracht und gemeinsam erörtert, inwiefern sich diese im Rahmen einer polizeilichen Befragung umsetzen lässt.

- *Störungsspezifische Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen Opferzeug:innen:*

In diesem Abschnitt soll zusätzlich auf relevante psychiatrische Störungsbilder von Kindern und Jugendlichen eingegangen werden, die Polizeibeamt:innen in ihrem Arbeitsalltag zunehmend begegnen und besonderer Beachtung bedürfen. Die Polizeibeamt:innen sollen befähigt werden, auch bei Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen kompetent und sensibel eine valide Befragung durchzuführen.

- *Einführung NICHD-Protokoll*

Zum Abschluss des ersten Seminartages soll das international anerkannte und wissenschaftlich fundierte NICHD-Protokoll als Handreichung etabliert werden.

Tag 2: Praktische Vertiefung und Avatar-Übung

- *Diskussion und Rückfragen zum Input des Vortages*

Zu Beginn des zweiten Seminartages sollen die Teilnehmenden Raum für Rückfragen, insbesondere zu den am Vortrag erlernten Inhalten bekommen. Es ist zudem sinnvoll, eigene Fallanliegen der Teilnehmenden aufzugreifen und das Erlernte anhand dieser Beispiele aus der Praxis zu diskutieren.

- *Demo-Videos (Avatar) und Videoaufzeichnungen realer Vernehmungen*

Anhand von eigens eingespielten Demo-Videos mittels des Avatars von AvBIT Labs, sowie anhand Videoaufzeichnungen realer Vernehmungssituationen sollen best-practice Vorgehensweisen wie auch mögliche Fehlerquellen identifiziert und diskutiert werden. Bei Videoaufzeichnungen realer Vernehmungssituationen ist im Sinne des Opferschutzes auf die Unkenntlichmachung der Betroffenen (z.B. durch Verpixelung der Gesichter) zu achten.

- *Praktische Umsetzung und rechtliche Aspekte*

In diesem Teil des zweiten Seminartages vermittelt der/die Polizeibeamt:in anhand eines theoretischen Inputs und passender praktischer (Fall-)Beispiele die Umsetzung der besprochenen theoretischen Inhalte. Zudem sollen rechtliche Aspekte wie das Zeugnisverweigerungsrecht oder auch eine entwicklungsgerechte Belehrung der Kinder und Jugendlichen näher betrachtet werden. Dieser Abschnitt zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden den Bezug des Erlernten direkt mit ihrer praktischen Tätigkeit verknüpfen können und anhand der Berichte des/der Referet:in ein Gefühl für die tatsächliche Umsetzbarkeit bekommen.

- *Kleingruppenübung mit dem Avatar*

Am Nachmittag wird die Gruppe in drei Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält mehrere Fallbeispiele, die gemeinsam bearbeitet werden sollen. Die Teilnehmenden sollen eine Vernehmung strukturell, strategisch und

insbesondere entwicklungsgerecht vorbereiten, um diese im Anschluss mithilfe des Avatars durchzuspielen. Hierbei wird eine teilnehmende Person selbst das Kind oder den/die Jugendliche unter Unterstützung eine/r Referent:in spielen. Zwei Teilnehmende führen gemeinsam die Vernehmung durch. Die restlichen Teilnehmenden dienen als Beobachter:innen und sollen sich Notizen für ein konstruktives Feedback machen. Nach einer gewissen Zeit wird die Vernehmungssituation abgebrochen und es erfolgt ein Wechsel der Rollen. Im Anschluss gehen die Teilnehmenden gemeinsam mit ihrer zugeordneten Referent:in in eine Feedbackrunde, in der sie gemeinsam beleuchten sollen, was in der praktischen Erprobung gut und was weniger gut gelungen ist. Im Anschluss an die Feedbackrunden in den Kleingruppen kommt die Gruppe noch einmal in Gänze zusammen und bespricht die Eindrücke aus der Kleingruppenübung im Plenum. Danach endet der 2. Seminartag.

Tag 3: Schauspieler-Übung und gemeinsame Reflexion

- *Diskussion und Rückfragen zum Input des Vortages*
Der dritte Seminartag startet erneut mit einer Reflexionrunde. Es können und sollen erneut eigene Fallanliegen der Teilnehmenden aufgegriffen und das Erlernte wie auch eigens Erprobte Wissen anhand dieser Beispiele aus der Praxis diskutiert werden.
- *Kleingruppenübung mit Schauspieler:innen*
Am Vormittag ist dann eine erneute Übung angesetzt, in dem die Teilnehmenden ihr erlerntes Wissen der beiden Vortage auf die Praxis übertragen sollen. Die Gruppe teilt sich in die selben Kleingruppen wie am Vortag auf und bereitet anhand neuer Fallbeispiele eine reale Vernehmungssituation mit Schauspieler:innen vor, die als jugendliche Opferzeugen dienen. Die Schauspieler:innen sind aus ethischen Gründen bereits volljährig und ausführlich durch die Referent:innen auf ihre Rolle vorbereitet. Erneut übernehmen zwei der Teilnehmenden jeweils die Befragung, die anderen dienen

als stille Beobachtende. Nach einer gewissen Durchlaufzeit werden die Rollen gewechselt. Ziel ist es, dass jede/r Teilnehmende mindestens einmal die Möglichkeit erhält, aktiv in eine Übungsrolle zu schlüpfen. Nur so kann sich der theoretische Input entsprechend setzen und für die praktische Anwendung verinnerlicht werden. Im Anschluss an die beiden Übungsszenarien mit den Schauspieler:innen erfolgen erneut Feedbackrunden, in denen gemeinsam reflektiert wird, was während der Befragung gelungen ist und was weniger gut war.

- *Austausch, Diskussion und mögliche Formulierungen*
Am Nachmittag sollen die Teilnehmenden in der Großgruppe noch einmal die Gelegenheit bekommen, sich hinsichtlich der Übungen und den erlernten Inhalten auszutauschen, Fallanliegen und Praxisbeispiele anzubringen, sowie individuelle Vorgehensweisen zu diskutieren. Abschließend dürfen eigene Formulierungen schriftlich festgehalten und in der Gruppe geteilt werden.
- *Abschluss und Evaluation*
Zum Abschluss dürfen die Teilnehmenden noch ein direktes Feedback an die Referent:innen abgeben und die Evaluation (2) ausfüllen. Das Seminar endet mit dem Hinweis auf die in drei Monaten kommende Evaluation (3) und der Bitte um Teilnahme an dieser.

Zeit	Tag 1	Tag 2	Tag 3
8.00-8.45		Diskussion und Rückfragen zum Input des Vortages	Diskussion und Rückfragen zum Input des Vortages
8.45-9.30	Anreise und Zimmerübernahme	Demo-Videos (Avatar) und Videos realer Vernehmungen mit gemeinsamer Reflexion (Best-practice/lessons learned)	Kleingruppenarbeit: Vorbereitung Schauspieler-Übung mit Erarbeitung relevanter (entwicklungsspezifischer) Aspekte der Befragung, Erfassung der Fallbeispiele
Pause			
10.00-10.45	Begüßung und Einführung in das Seminar, Evaluation (I) vorab	Praktische Umsetzung einer entwicklungsgerechten Vernehmung aus Sicht einer Polizeibeamtin, rechtliche Aspekte, Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele	Kleingruppenarbeit: Schauspieler-Übung Bearbeitung zweier Fallbeispiele mit anschließender Reflexion und Feedback durch die Gruppe
10.45-11.30	Theoretischer Input: Besondere Herausforderungen bei minderjährigen Opferzeugen, relevante		
11.30-12.00	Entwicklungskompetenzen in Befragungssituationen		
Mittagspause			
13.00-13.45	Ableitung Entwicklungsgerechter Befragungstechniken	Inhaltliche Fortsetzung des Vormittages, Fallbesprechung	Gemeinsame Reflexion der Übungen, Feedback in der Großgruppe, Konkrete Fallanliegen, praktische Beispiele, Erarbeiten entwicklungsgerechter Formulierungen
13.45-14.30	Gemeinsame Reflexion: Besonderheiten bei Fällen von sex. Gewalt im digitalen Raum/ Online-Bezug, Fallbeispiele	Kleingruppenarbeit: Vorbereitung Avatar-Übung mit Erarbeitung relevanter (entwicklungsspezifischer) Aspekte der Befragung, Erfassung der Fallbeispiele	
Pause			
14.45-15.30	Trauma und Traumafolgestörungen, störungsspezifische Besonderheiten für Vernehmungen	Kleingruppenarbeit: Avatar-Übung Bearbeitung zweier Fallbeispiele mit anschließender Reflexion und Feedback durch die Gruppe	Feedbackrunde, Evaluation (2), gemeinsamer Abschluss
15.30-16.00	Einführung NICHD-Protokoll		Ende des Seminars

Tabelle 1: Lehrplan mit tabellarischer Übersicht der Inhalte

Das Seminar "Entwicklungsgerechte Befragung minderjähriger Opferzeug:innen mittels Videovernehmung" bietet Polizeibeamt:innen und Ermittler:innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in der entwicklungsgerechten Befragung von Opferzeug:innen zu erweitern. Durch eine ausgewogene Mischung aus theoretischem Input, praktischen Übungen und Fallbesprechungen wird ein ganzheitliches Verständnis für die Herausforderungen und Chancen in diesem Bereich vermittelt. Die Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse mit dem Schwerpunkt online-basierter sexueller Gewalt gewährleistet zudem eine fundierte und zeitgemäße Schulung der Teilnehmenden.

Evaluation des Konzepts und Vorgehen

Um sicherzustellen, dass das Seminar "Entwicklungsgerechte Befragung minderjähriger Opferzeugen mittels Videovernehmung" die angestrebten Ziele erreicht und die Teilnehmenden bestmöglich auf videogestützte Befragungen im Kontext online-basierter sexualisierter Gewalt vorbereitet, ist eine umfassende Evaluation des Konzepts von großer Bedeutung. Die Evaluation erfolgt in mehreren Schritten, um die Effektivität und Relevanz des Seminars zu messen und bei Bedarf Anpassungen für zukünftige Durchführungen vornehmen zu können.

1. Vorbereitende Maßnahmen: Vor Beginn des Seminars werden die Teilnehmenden gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen, um ihre Erwartungen und Wissensstände zu erfassen. Dies dient als Ausgangspunkt für die spätere Bewertung.

2. Während des Seminars: Während des Seminars werden die Interaktionen, die Beteiligung und das Feedback der Teilnehmenden kontinuierlich beobachtet und ggfs. durch die Referent:innen dokumentiert. Die Referent:innen sind im Gegenzug aufgefordert, Reflexionsrunden einzuführen, in denen die Teilnehmenden ihre Eindrücke und Erfahrungen teilen können.

3. Schriftliche Rückmeldungen: Am Ende des Seminars werden die Teilnehmenden gebeten, anonyme schriftliche Rückmeldungen abzugeben. Diese Feedbackbögen umfassen Fragen zur Struktur des Seminars, zur Qualität des theoretischen Inputs, zur Praktikabilität der Übungen und zur allgemeinen Zufriedenheit.

4. Nachbereitung: Unmittelbar nach dem Seminar erfolgt eine Auswertung der schriftlichen Rückmeldungen, um erste Erkenntnisse zu gewinnen. Dies ermöglicht eine kurzfristige Anpassung von Inhalten für zukünftige Durchführungen.

5. Langfristige Evaluation: Drei Monate nach dem Seminar werden die Teilnehmenden erneut kontaktiert und um eine weitere Bewertung gebeten. Hierbei steht die langfristige Anwendung des Gelernten im Fokus, um festzustellen, inwiefern das Seminar einen Einfluss auf die tatsächliche Praxis bzw. alltägliche Arbeit der Teilnehmenden hatte.

6. Vergleich der Ergebnisse: Die gesammelten Daten aus den verschiedenen Phasen der Evaluation werden analysiert und miteinander verglichen, um Muster und Veränderungen im Wissen und Verhalten der Teilnehmenden zu identifizieren.

Nutzen der Evaluation:

Die Evaluation des Konzepts ermöglicht es, Stärken und Schwächen des Seminars zu erkennen und darauf aufbauend Verbesserungen vorzunehmen. Die erzielten Ergebnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Seminars und zur Anpassung an die sich wandelnden Anforderungen im Bereich der Befragung minderjähriger Opferzeugen. Zudem ermöglicht die Evaluation eine kontinuierliche Qualitätssicherung und trägt zur langfristigen Optimierung der Schulungsmaßnahmen bei.

Kosten

Die Kosten für die (externen) Referent:innen sowie die Seminarinhalte werden durch das Universitätsklinikum Heidelberg im Rahmen des EU-Projektes PROMISE Elpis bis zum voraussichtlichen Auslaufen des Projektes 2025 gestellt. Hierzu zählen auch die Wegekosten und eine Aufwandsentschädigung für die freiwilligen Schauspieler:innen, sowie die Kosten für die Nutzung des Avatars der Firma AvBIT Labs aus Schweden. Die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg am Standort Böblingen verpflichtet sich im Gegenzug, die Kosten für die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmenden, wie auch der Referent:innen zu tragen, sowie die Bereitstellung geeigneter Seminar- und Übungsräume mit angemessener technischer Ausstattung zu gewährleisten.

Quellen

- Bundeskriminalamt. (2024). *Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 – Bundesweite Zahlen zur Verbreitung kinderpornografischer Inhalte*. <https://www.bka.de>
- Cyr, M. (2022). Conducting interviews with child victims of abuse and witnesses of crime: A practical guide. London: Routledge.
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI). (2024). *Online-Sexuelle Gewalt: Forschungsüberblick und Handlungsempfehlungen*. <https://www.dgfp.de>
- Europol. (2023). Internet Organised Crime Threat Assessment (IOCTA). <https://www.europol.europa.eu/activities-services/main-reports/internet-organised-crime-threat-assessment-2023>
- La Rooy, D., Brubacher, S. P., Aromäki-Stratos, et al. (2015). The NICHD protocol: A review of an internationally-used evidence-based tool for training child forensic interviewers. *Journal of Criminological Research, Policy and Practice*, 1(2), 76–89.
- Lamb, M. E., Hershkowitz, I., Sternberg, K. J., Orbach, Y., & Esplin, P. W. (2011). *Tell me what happened: Structured investigative interviews of child victims and witnesses*. (Vol 56.) Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons.
- Leichtman, M. D., & Ceci, S. J. (1995). The effects of stereotypes and suggestions on preschoolers' reports. *Developmental Psychology*, 31(4), 568–578.
- National Center for Missing & Exploited Children (NCMEC). (2023). *Exploited Children Reports 2023*. <https://www.missingkids.org>
- National Center on the Sexual Behavior of Youth (NCSBY). (2022). *Technology-facilitated child sexual abuse: An overview*. National Children's Advocacy Center (NCAC). <https://www.ncsby.org/content/technology-facilitated-child-sexual-abuse-overview>
- Niehaus, S., Volbert, R., & Fegert, J. M. (2017). Entwicklungsgerechte Befragung von Kindern in Strafverfahren (Vol. 659). Berlin: Springer.
- Saywitz, K. J., Goodman, G. S., Nicholas, E., & Moan, S. F. (1991). Children's memories of a physical examination involving genital touch: Implications for reports of child sexual abuse. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 59(5), 682–691.
- Schmid, M., & Fegert, J. M. (2024). Posttraumatische Belastungsstörung in Kindheit und Jugend. In *Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters* (pp. 1–28). Berlin, Heidelberg: Springer.

Disclaimer

PROMISE Elpis verpflichtet sich zur Einhaltung der höchsten Standards im Bereich des Kinderschutzes und einer ethisch verantwortungsvollen Kommunikation. Die [Luxemburg Leitlinien \(2016\)](#) fördern den Einsatz einheitlicher, präziser und sensibler Sprache – insbesondere im Kontext des Kinderschutzes. Die Vermeidung von Verwirrung, Stigmatisierung und negativer Auswirkungen sowie die Vorbeugung einer weiteren Viktimisierung und von möglichen Missverständnissen stehen dabei im Fokus. Die Leitlinien sollen umfassend Anwendung finden – etwa bei der Erstellung von Richtlinien, juristischen Dokumenten, Berichten und in der öffentlichen Kommunikation.

Zur bestmöglichen Umsetzung dieser Ziele orientiert sich unsere Arbeit an den Luxemburg Leitlinien sowie deren während der Projektlaufzeit stattgefundenen Aktualisierungen. Darüber hinaus entwickeln wir interne Sprachstandards, die mit diesen Prinzipien übereinstimmen und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Terminologie Rechnung tragen. Beim Zitieren externer Quellen bleibt die Originalsprache erhalten, um Aussageabsicht und Kontext zu bewahren und die inhaltliche Genauigkeit und Authentizität der Zitate sicherzustellen.

Umsetzung der Barnahus-Qualitätsstandards in ganz Europa

PROMISE unterstützt europäische Länder dabei, das Barnahus-Modells als bewährte Praxis einzuführen und umzusetzen. Ziel ist es, Kinder die Opfer oder Zeug:innen von Gewalt wurden, einen raschen Zugang zu Justiz und umfassender Betreuung zu ermöglichen. Dahinter steht die Vision von PROMISE: ein Europa, in dem das Recht jedes Kind auf Schutz vor Gewalt uneingeschränkt gesichert ist.

Das Barnahus-Modell basiert auf einer interdisziplinären und behördenübergreifenden Zusammenarbeit. Es stellt sicher, dass betroffene Kinder, kindgerechte, professionelle und wirksame Unterstützung in einer geschützten Umgebung erhalten, die vor einer (Re-)Traumatisierung bewahrt. Mit der offiziellen Unterstützung nationaler Behörden schafft PROMISE konkrete Möglichkeiten, nationale Verpflichtungen in praktische Maßnahmen umzusetzen und zugleich zur internationalen Weiterentwicklung des Modells beizutragen. Regelmäßige Vernetzungsaktivitäten sowie strategische Kommunikationsarbeit stärken dabei kontinuierlich das wachsende Netzwerk von Fachkräften und interessierte Parteien, die sich für die Etablierung und Ausweitung von Barnahus-Diensten auf nationaler Ebene einsetzen.

Das erste PROMISE-Projekt (2015-2017) definierte europaweit gültige Standards und initiierte ein breit aufgestelltes Netzwerk von Fachkräften. Das zweite PROMISE-Projekt (2017-2019) förderte die Fortschritte auf nationaler Ebene bei der Erfüllung der Standards und formalisierte das PROMISE-Barnahus-Netzwerk. Das dritte Projekt (2020-2022) ergänzte diese Aktivitäten um akademische Ausbildungsangebote und Fallmanagement-Tools mit dem Ziel, ein europäisches Kompetenzzentrum für Barnahus zu schaffen und die Grundlagen für ein Akkreditierungssystem zu legen. Das aktuelle Projekt, PROMISE Elpis (2023–2025), koordiniert von der Charité Universitätsmedizin Berlin, stärkt multidisziplinäre und behördenübergreifende Modelle zur Unterstützung von Kindern, die Opfer oder Zeugen sexualisierter Gewalt geworden sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf spezialisierten Interventionen sowie herausragenden Praxisbeispielen, insbesondere bei Fällen mit technologiegestütztem Tatkontext.

Weitere Informationen sowie Zugang zu den PROMISE-Tools finden Sie unter: www.barnahus.eu



Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung durch die ISF-Projektförderung der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der alleinigen Verantwortung der Projektpartner und reflektiert keinesfalls die Meinung der Europäischen Kommission.

